



NEUE MÄRKTE & TECHNOLOGIEN



Benedikt Kirpes ist Gründer und Managing Director von Greentrax. (Foto: Greentrax)

3 FRAGEN AN BENEDIKT KIRPES, GREENTRAX

"Festlegung auf effiziente Technologien wie Elektromobilität macht Sinn"

Kleve (energate) - Die Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote) soll Emissionen im Verkehr verringern und erneuerbare Energien in der Mobilität fördern. Unternehmen, die diese Quote nicht allein erreichen können, hilft Greentrax beim THG-Quotenhandel. Gründer Benedikt Kirpes sprach mit energate über das Geschäftsmodell des Start-ups und den aktuellen Streit um die THG-Quote.

energate: Herr Kirpes, wie genau können Unternehmen mit Hilfe der THG-Minderungsquote Geld verdienen?

Kirpes: Die THG-Minderungsquote als Umsetzung der EU-Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) in deutsches Recht, ist ein gesetzliches Klimaschutzinstrument, welches Kraftstoffe mit niedrigen Emissionen fördert. Dabei sollen insgesamt die Emissionen der Kraftstoffe im Verkehr gegenüber einem Referenzwert gemindert und gleichzeitig Investitionen in erneuerbare Kraftstoffe wie Strom für Elektroautos angereizt werden. Durch den möglichen Handel mit THG-Minderungen profitieren Inverkehrbringer von Strom finanziell; es fließt Geld von fossilen zu erneuerbaren Kraftstoffen. Das führt zu einer marktbasierter Förderung von Elektromobilität und idealerweise auch zu einem zusätzlichen Ausbau von erneuerbaren Energien. Die Strommengen für öffentliche und private Ladestationen sowie deren Emissionsminderungen werden vom Umweltbundesamt zertifiziert

und können anschließend mit Unternehmen gehandelt werden, die eine negative THG-Bilanz aufweisen.

energate: An welche Unternehmen richtet sich das Modell von Greentrax?

Kirpes: Der THG-Quotenhandel ist ein komplizierter, von Behörden vorgegebener Prozess mit hohen Transaktionskosten und einem sehr intransparenten Markt. Das macht die Teilnahme insbesondere für kleine und mittlere Anbieter von Ladestrom schwierig. Durch einen hohen Grad der Automatisierung wollen wir mit unseren digitalen Lösungen rund um die Greentrax-Plattform allen Akteuren einen fairen und transparenten Zugang zu diesem Markt ermöglichen. Bisher sind primär nur die Stromanbieter in allen Szenarien direkt antrags- und handelsberechtigt. Laut den aktuellen Gesetzesentwürfen zur neuen THG-Quote 2.0 ab 2021 wird der THG-Quotenhandel aber für weitere Akteure der Elektromobilität geöffnet. Damit können dann zusätzlich auch die Betreiber von privaten und gewerblichen Ladepunkten über unsere Plattform selbst am Markt teilnehmen oder einen Pooling-Dienstleister beauftragen, der daran angeschlossen ist. Neben der technischen Infrastruktur bietet Greentrax ebenfalls die komplette Abwicklung an.

energate: Was steckt aus Ihrer Sicht hinter dem derzeitigen Streit um die Höhe der THG-Quote und der Mehrfachanrechnung?

Kirpes: Es geht bei dem wichtigen Thema Energiewende im Verkehr aktuell um den Fokus auf Elektromobilität als Schlüsseltechnologie vs. Technologieoffenheit und um Klimaschutz vs. die Interessen einzelner Industrien. Die aktuellen Diskussionen laufen dabei auf verschiedenen Ebenen ab: zwischen dem SPD-geführten Bundesumweltministerium und den CDU-geführten Ministerien für Verkehr, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie zwischen Umwelt- und Industrie-Verbänden (VDA, VDI, VDB). Die hauptsächlich diskutierte Streitfrage ist dabei, ob es durch die Mehrfachanrechnung von Strom einen Fokus auf den schnellen Hochlauf der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität geben sollte, auch zu Lasten der Biokraftstoffe. Aus unserer Sicht macht eine Festlegung auf einzelne effiziente Technologien wie die Elektromobilität Sinn, mindestens genauso wichtig sind aber auch zusätzlich Anreize für den Ausbau der erneuerbaren Energien, sowie die übergreifend geforderten höheren Quoten. Wir brauchen bei solchen Entscheidungen endlich eine mutige und wissenschaftskonforme Politik für eine saubere, enkeltaugliche Zukunft.

Die Fragen stellte Carsten Kloth, energate-Redaktion Berlin.